

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 10-12 (1960-1963)

Heft: 38

Rubrik: Neues und Altes = Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde zum persönlichen Vortrage vor Gericht nicht zugelassen, und der von ihm bestellte Vertreter war zugleich Prokurator des Obergerichts, also wenn nicht Partei, so doch befangen. Dem Herzog blieb nichts anderes übrig, als sich an dem bei einem Gerichtsverwalter hinterlegten Betrag von 80 Rtlr. und den von Jlders zurückgelassenen Münzgeräten im Werte von 200 Rtlr. schadlos zu halten und den Rest ins Kamin zu schreiben, und die faulen Bürgen hatten die Stirne, geltend zu machen, «in regard Sr. Hochfürstl. Durchlaucht gottlob weltbekanntes Vermögen» bedeute der Verlust für den hohen Herrn ja kein «damnum emergens».

F. Bdt.

Guido Kisch. Die Schaumünzen der Universität Basel (Basler Nachrichten, 21. Mai 1960).

Der Vf. behandelt die auf die 300. und 450. Wiederkehr des Gründungsjahres der Universität 1760 und 1910 geschaffenen Medaillen. Die Ausgabe von solchen in den Jahren 1560, 1660 und sonderbarerweise auch 1860 unterblieb. Die Gepräge von 1760 stammen von Johann Melchior Mörikofer; es sind eine größere Medaille mit dem Bild einer sitzenden weiblichen Gestalt (die Stadt Basel) mit Buch und Füllhorn («ein Weibsbild à la Romaine» nennen es die Akten), Rs. Ein lorbeerumwundener Obelisk; die kleinere Münze zeigt die bewehrte Pallas mit Baselschild; Rs. zwei sich oben kreuzende Ölweige. Über diese Gepräge dürfen wir eine selbständige mit Quellenbelegen versehene Publikation des Vf. erwarten. Die Schaumünze von 1910 ist das Werk des ausgezeichneten Basler Medailleurs Hans Frei (1868–1947): Basilea, stehend, überreicht der sitzenden Pallas einen Ölweig; Rs. Schrift mit Jahrezahlen und Baselschild unter einer Girlande. Außerdem wurde für die Teilnehmer

an der Feier von 1910 eine einseitige Medaille mit dem Brustbild des Papstes Pius II., des Stifeters der Universität, geprägt.

F. Bdt.

Leo Kadman. Israel's Money. A Catalogue of the Coins, Medals and Banknotes issued in the State of Israel 1948–1959 (Numismatic Studies and Researches, vol. III). Tel-Aviv/Jerusalem 1959.

Der Verf. legt einen reich bebilderten, mit einer geldgeschichtlichen Einleitung und mit Emissionstabellen versehenen Katalog der israelischen Zahlungsmittel und Medaillen seit Gründung des Staates vor. Nach einem unfriedigenden Versuch der Prägung von Hartgeld in Tel-Aviv 1948 wurde diese von 1949 bis 1955 der Metal Division of Imperial Chemical Industries in Great Britain anvertraut; nachher wurde endgültig in der neu eingerichteten Münze zu Tel-Aviv geprägt. Die Währung ist das israelische Pfund (Lira) zu 1000 Mils (seit 1949: Prutot). Die Münzbilder gehen, auf Vorschlag der Israelischen Numismatischen Gesellschaft, auf altjüdische Vorbilder zurück (Alexander Jannaeus der Hasmonäer, erster und zweiter Aufstand). Daneben wurden Medaillen geprägt auf die Zehnjahrfeier des Staates Israel, auf das Jubiläum von Tel-Aviv 1909/1959 und Tapferkeitsmedaillen. Das Papiergeld besteht aus Schatzscheinen von 1948 und 1952 und aus Banknoten, seit 1948 der Anglo-Palästinensischen Bank, ihrer Nachfolgerin, der Bank Leumi, seit 1955 der Bank von Israel. Diese zeigen Landschaftsbilder, begleitet von solchen einheimischer Blumen und Früchte; die Rs. zeigen abstrakte Zeichnungen. Die Aufschriften sind hebräisch und arabisch, wozu auf den Banknoten noch das Englische kommt.

F. Bdt.

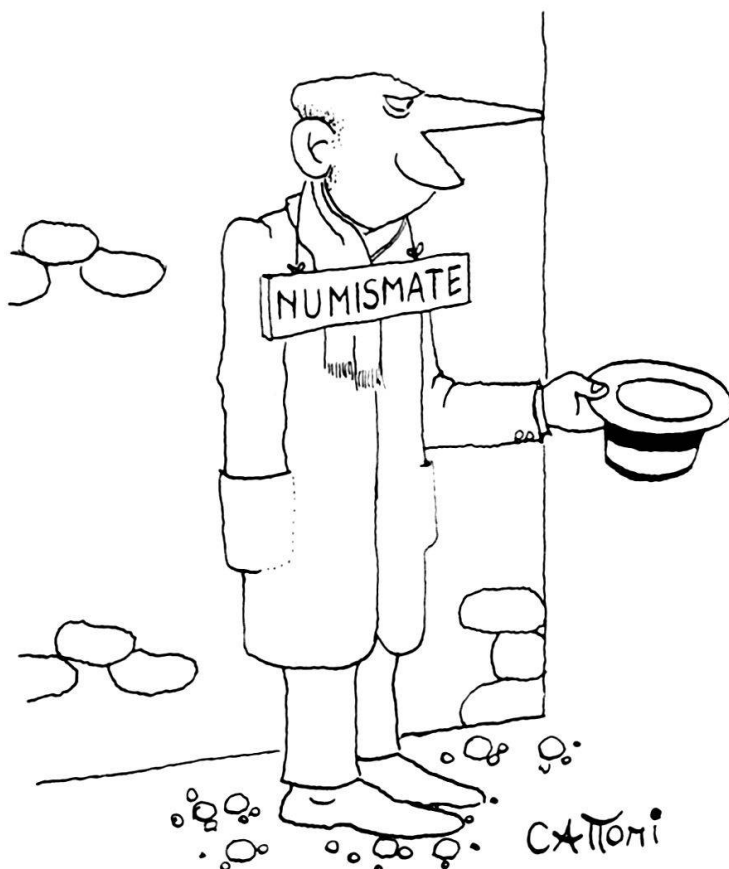
NEUES UND ALTES · NOUVELLES D'HIER ET D'AUJOURD'HUI

Falschmünzer aus Ehrgeiz

Waldshut, 3. April. Aus übersteigertem Ehrgeiz und weil er alles besser machen wollte als die anderen, versuchte ein 24jähriger Techniker aus dem Kreis Waldshut Ende 1959 falsche Fünf-Mark-Stücke herzustellen und in Umlauf zu bringen. Der junge Mann kam allerdings nicht sehr weit mit seiner nebenberuflichen Tätigkeit: beim Grenzübertritt von der Schweiz nach Deutschland fiel der mitgeführte Prägestempel auf, mit dessen Hilfe der Techniker in dem Schweizer Betrieb, in dem er beschäftigt war und monatlich 600 Franken verdiente, neun falsche Stücke hergestellt hatte.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut, das ihn wegen dreier Verbrechen der Verbreitung von Falschgeld und Betrug (drei Stücke hatte der Techniker bereits in Umlauf gebracht) zu 13 Monaten Gefängnis verurteilte, gab der Falschmünzer an, die Stücke nur deshalb angefertigt und in den Verkehr gebracht zu haben, um aus den Zeitungen zu erfahren, «wie perfekt seine Leistung gewesen» sei. Obwohl die Münzen schon bei oberflächlicher Betrachtung sehr leicht als Fälschungen zu erkennen waren, sprach das Bayrische Hauptmünzamt in München in einem für den Prozeß erstellten Gutachten von einer «bemerkenswerten Geschicklichkeit».

(Nat.-Ztg., 4. April 1960)



Dessin de Cattoni, paru dans « L'Illustré », Lausanne.

*Numismatisches Kabinett im Museum Haaretz,
Tel Aviv, Israel.*

Im Dezember 1959 hat die Familie Kaufmann (Holland) durch Ihren israelischen Vertreter Herrn Leo Kadman, Präsident der Israel Numismatic Society, dem Museum Haaretz eine finanzielle Zuwendung gemacht, die es der Tel-Aviver Stadtverwaltung ermöglicht, das Museum Haaretz durch die Errichtung eines numismatischen Pavillons zu erweitern. Gleichzeitig hat Herr Kadman seine sehr umfangreiche Münzsammlung dem Museum geschenkt. Die von Architekt Wittkower ausgearbeiteten Pläne für den Bau sind bereits von der Baukommission bestätigt worden. Mit der Eröffnung des numismatischen Kabinetts und seiner ersten Ausstellung ist Ende 1961 zu rechnen.

Arie Kindler.

Moneta e scambi nell'alto medioevo

Semaine d'études, organisée par le « Centro italiano di studi sull'alto medioevo », à Spoleto, du 21 au 27 avril 1960.

Le Centre italien d'études du haut moyen âge organise, chaque année, à Spoleto, une semaine d'études. Le programme de cette année intéressait tout spécialement les numismates.

De savants professeurs ont exposé successivement tous les aspects du problème monétaire et des échanges commerciaux.

En ce qui concerne l'Italie, Philip Grierson a exposé le problème des ateliers monétaires byzantins établis dans la péninsule. Roberto Sabatino Lopez s'est attaché aux ateliers barbares. Ugo Gualazzini, en sa qualité de professeur de droit, se devait d'exposer les aspects juridiques des problèmes monétaires en Italie.

La péninsule ibérique a fait l'objet de deux études des professeurs Claudio Sanchez Albornoz et Luis G. de Valdeavellano. L'une et l'autre étaient riches de renseignements économiques. Ces deux sujets ont été traités en partant de textes d'archives.

La question monétaire de l'Europe continentale a été savamment étudiée par les professeurs Jean Lafaurie, Fernand Vercauteren et Joachim Werner, qui basèrent leurs études principalement sur l'analyse des trouvailles monétaires. En cela, ils ont apporté une contribution très importante à la numismatique ; avec une science riche et sûre, ces trois conférenciers ont montré tous les enseignements que nous pouvions tirer d'une analyse rigoureuse des trouvailles monétaires, si modestes soient-elles.

Chaque journée de travail était suivie d'une discussion sur les problèmes exposés ; celle relative aux trouvailles monétaires a montré les très grandes difficultés qu'il y a à interpréter certaines catégories de trouvailles.

Une journée était consacrée au nord de l'Europe. Philip Grierson s'est attaché au problème anglais ; Sture Bolin au nord de l'Europe, à l'ère des Viking dans le haut moyen âge.

Les pays slaves ont fait l'objet de quatre études. Le professeur Aleksander Gięsztor a remarquablement exposé les structures économiques et les échanges monétaires principalement pour la Pologne ; le professeur V. Yanin pour la Russie ; Les professeurs Erna J. Patzelt et Joachim Werner ont étudié les relations commerciales dans les pays riverains de la Baltique.

Il incombait au savant professeur Carlo M. Cipolla d'examiner les problèmes monétaires vu par le grand économiste qu'il s'est révélé être dans ses nombreux travaux.

Les exposés et le détail des discussions qui les ont suivies seront publiés, comme pour les précédentes réunions, dans un ouvrage à paraître dans le courant de l'année prochaine. D'ores et déjà, nous engageons nos lecteurs à acquérir cet ouvrage qui restera une source d'informations et un exposé général de la question monétaire dans le haut moyen âge.

Rappelons que le Centre d'études de Spoleto accorde, chaque année, des bourses aux étudiants qui désirent assister à la semaine d'études. Plus de cent personnes ont assisté à ce congrès dont un tiers d'étrangers et une vingtaine d'étudiants. C'est dire l'intérêt que suscitent ces semaines d'études.

Colin Martin.

INNERSCHWEIZERISCHE NUMISMATISCHE VEREINIGUNG

Seit gut 30 oder 40 Jahren besteht in Luzern eine Vereinigung innerschweizerischer Münzfreunde, die sich vom Herbst bis zum Frühjahr jeden Monat einmal, je an einem Samstag, zu einer Sitzung zusammenfinden, um sich an numismatischen Mitteilungen und gegenseitigem Gedankenaustausch zu erfreuen. Kleinere Vorträge und zwanglose Besprechungen sorgen dabei für angenehme Abwechslung, immerhin mit dem Bewußtsein, einer edlen Sache zu dienen und die Prosa des bloß geschäftlichen Geldverkehrs zu idealisieren, zugleich mit einem Einschlag freundschaftlicher Gemütlichkeit. Die Teilnehmerzahl ist freilich nicht groß und entspricht nicht unseren Bestrebungen, aber es halten doch die wenigen treu zusammen und erfreuen sich an den Darbietungen und Aufschlüssen aus dem so interessanten und lebenswichtigen Gebiet. Das Gasthaus Merkur beim Bahnhof stellt uns seit vielen Jahren ein angenehmes und heimeliges Nebenstübchen für unsere Zusammenkünfte zur Verfügung.

P. Ignaz Heß.

HENRI SEYRIG À LA DIRECTION DES MUSÉES DE FRANCE

Monsieur Henri Seyrig, directeur de l'institut français d'archéologie à Beyrouth, vient d'être nommé directeur général des musées de France. Ainsi s'installe au Pavillon Mollien au Louvre un archéologue et numismate bien connu, membre de notre société depuis bien des années et auteur de travaux sur la numismatique grecque, notamment syrienne, parus en France et en Amérique. Nos félicitations et vœux l'accompagnent dans sa nouvelle tâche importante et responsable.

H. C.

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Agen (Lot-et-Garonne). En octobre 1958, à côté de la Préfecture, ancien Séminaire devenu Collège Technique : une portion de mosaïque, des tuiles à rebord, une aiguille en os et une monnaie d'Auguste. En automne 1958, Rue des Colonels Lacuée, derrière le Lycée de Jeunes filles, dans un puits : un bronze de Tibère et, au bord de la rue, un bronze de Germanicus.

Gallia XVII 1959, 395-402.

Alise-Sainte-Reine (Côte-d'Or). Fouilles de 1955-1956 sur le plateau d'Alésia, au lieu-dit « la Fanderolle », dans la maison B : Deniers : 2 Verus, 1 Alexandre Sévère, 2 Philippe père ; antoniniens argentés : 1 Decius, 1 Gallienus,

1 Salonina ; monnaies de bronze : 1 colonie de Nîmes, 2 Auguste, 1 Néron, 1 Britannicus (? réd.), 1 Vespasien, 1 Nerva, 2 Hadrien, 2 Antonin, 3 Faustine mère, 1 Marc-Aurèle, 1 Lucilla, 1 Verus, 1 Tétricus. Gallia XVI 1958, 306.

Allonnes (Sarthe). Edifice gallo-romain. Fouilles depuis 1954. En 1957 des monnaies gauloises ont été trouvées en dessous d'une terrasse bétonnée, et 6 monnaies romaines, d'Antonin le Pieux, Probus, Constantin Ier, une « autonome » de Constantinopolis, Constance II et Valentinien au-dessus de la terrasse.

Gallia XVII 1959, 332-333.